

Hausarbeit

Grundsätzliches

- Eine Hausarbeit oder Seminararbeit ist eine schriftliche Übungsform des wissenschaftlichen Schreibens. Sie schult Fähigkeiten, die für alle wissenschaftlichen Qualifikationsschriften (Bachelor-, Master-, Promotionsarbeiten) wichtig sind: Thesenbildung, systematische Literaturrecherche und Diskussion mit der existierenden Forschung, theoretisch-methodische Auseinandersetzung mit dem literarischen Gegenstand, Ausformulierung einer Argumentation, die in Einleitung, Hauptteil und Schluss gegliedert ist sowie das Einüben formaler wissenschaftlicher Vorgaben (v.a. einheitliches Bibliographieren und Zitieren).
- Der Gegenstand wird unter einer bestimmten These bzw. Fragestellung (vgl. „Was ist [k]eine Fragestellung?“ [s.u.]) vor der aktuellen, einschlägigen Forschungsliteratur und in Auseinandersetzung mit literaturwissenschaftlich-methodischen Ansätzen analysiert. Es gilt, eine eigene intersubjektiv nachvollziehbare Position (auch als Abgrenzung) zu formulieren und zu begründen.
- Die Kenntnis der aktuellen Studienordnung sowie das Gespräch mit dem:r Dozierenden sollten am Beginn der Arbeit stehen, um die Anforderungen frühzeitig abzuklären. Denn: Der eigentliche Schreibprozess sollte bestenfalls semesterbegleitend erfolgen.
- In der Sprechstunde der:s Dozierenden sollte eine erste Idee, die sich aus dem (thematischen) Seminarkontext ergibt, besprochen werden. Spätestens in der vierten Semesterwoche ist das Gespräch zu suchen.

- Im Rahmen einer Hausarbeit müssen nicht zwingend neue Erkenntnisse generiert werden, aber die Urteile sollten eigenständig und gut begründet sein.
- Ferner gilt es, die Hausarbeit nicht als ‚Lebenswerk‘ zu betrachten, sondern pragmatisch und zeitökonomisch fertigzustellen.
- Die Hausarbeit ist fristgerecht, vorzugsweise als PDF-Datei einzureichen, ggfs. auch in gedruckter Form.

Formalien

- Papiergröße und Ausrichtung: DIN A4, Hochformat
- übliche Schriftarten und -größen im Haupttext: Calibri 12p, Metanormal (Hausschrift)
- Schriftarten und -größen in Fußnoten: dieselbe Schriftart wie im Haupttext; 2p kleiner
- Kapitelüberschriften hervorheben
- Zeilenabstand im Haupttext: 1,5-zeilig
- Zeilenabstand in Fußnoten: 1-zeilig
- Blocksatz mit Silbentrennung
- Randbreite: oben/unten 2,5 cm; rechter und linker Rand je 3,5 cm
- vorgegebene Zitierweisen müssen eingehalten werden (vgl. Handreichung zum Zitieren)
- Im Regelfall werden alle Seiten außer dem Deckblatt, dem Inhaltsverzeichnis und der Eigenständigkeitserklärung durchgehend mit arabischen Ziffern paginiert.
- Der jeweils in der Studienordnung festgelegte Umfang bezieht sich auf die Anzahl der zu schreibenden Seiten (ohne Deckblatt, Inhalts- und Literaturverzeichnis, Anhang und Eigenständigkeitserklärung).

Was ist (k)eine Fragestellung?

- Bei einer Fragestellung handelt es sich weder um den Gegenstand noch um das Thema einer Hausarbeit. In der Literaturwissenschaft ist der Gegenstand zumeist ein literarischer Text. Die Fragestellung, nach Möglichkeit als These formuliert, gibt Auskunft über das spezifische Erkenntnisinteresse am Gegenstand. Leitende Fragen sind stets: Wie ist der Text konstruiert? Wie funktioniert er? Wie bedingt die Form den Inhalt? (vgl. Moeninghoff/Meyer-Krendler). Da sie den Weg zur konkreten Herangehensweise ebnet, sollte sie rechtzeitig mit der:m Dozierenden abgesprochen werden (Grundsätzliches). Gemeinsam bilden Gegenstand und Fragestellung das Thema der Hausarbeit.
- Eine gute Forschungsfrage zeichnet sich durch deren Beantwortbarkeit, Diskussionsfähigkeit und Präzision aus.
- Zudem ist bei der Wahl von Gegenstand und Frage der vorgegebene Umfang der Arbeit zu beachten.

Was ist (k)eine Argumentation?

- Bei einer Argumentation handelt es sich stets nicht um eine bloße Aneinanderreihung von Einzelüberlegungen, sondern um eine unter klaren Leitfragen formulierte Problemstrukturierung. Hierbei sollte der ‚rote Faden‘ stets erkennbar sein, weshalb es eines logisch strukturierten Argumentationsaufbaus und einer daraus folgenden (deduktiven, induktiven, kausalen, dialektischen, chronologischen, systematischen oder relationalen/komparatistischen) Gliederung bedarf.

- Für jedes Kapitel mit seinen Unterkapiteln muss der Bezug zur zentralen Fragestellung stets erkennbar sein. Deshalb sollte entweder zum Schluss eines Kapitels zum Folgekapitel übergeleitet oder zu Beginn eines neuen rückblickend auf das vorausgegangene verwiesen werden, um Verbindungslinien sichtbar(er) zu machen. Auch kurze Zusammenfassungen am Ende einzelner Kapitel bieten der:m Lesenden eine sinnvolle Rekapitulationsmöglichkeit, um dem fortschreitenden Argumentationsgang besser folgen zu können. Redundanzen sind zu vermeiden.

Literaturwissenschaftliche Methoden

- Bei einer literaturwissenschaftlichen Methode (griech. *méthodos* = Weg auf ein Ziel hin) handelt es sich um das Instrumentarium, mit dessen Hilfe Gegenstand und Fragestellung analytisch bearbeitet werden sollen. Sie bieten sowohl eine präzise Terminologie als auch bestimmte Kategorien, die der Strukturierung des gewählten Gegenstands dienen.
- Es gibt unterschiedliche literaturtheoretische Methoden, die sich grob in text-, autor-, leser- und kontextorientierte Ansätze einteilen lassen.
- Weiterführende Literaturhinweise:
 - Culler, Jonathan: [Literaturtheorie. Eine kurze Einführung, 3., aktual. u. bearb. Aufl.](#), Stuttgart: Reclam 2017 (= Reclams Universal-Bibliothek 17684).
 - Gottschalk, Jörn: [Was ist Literatur? Basistexte Literaturtheorie. Paderborn](#): Mentis 2006 (= KunstPhilosophie 7).

- Klarer, Mario: [Einführung in die Grundlagen der Literaturwissenschaft. Theorien, Gattungen, Arbeitstechniken](#). Darmstadt: WBG 2011 (= Einführung Literaturwissenschaft).
- Nünning, Ansgar: [Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe](#). 5., aktual. u. erw. Aufl. Stuttgart u.a.: Metzler 2013.

Stilistisches

- Grundsätzlich sollte ein sich durch Klarheit, Prägnanz und Strukturiertheit auszeichnender wissenschaftlicher Schreibstil angestrebt werden. Unnötige Bei- und Füllwörter, Häufungen von Fremdwörtern und Substantivierungen, Umgangssprache und lange Schachtelsätze sollten vermieden werden.
- Absätze sollten bei einer zusammenhängenden Argumentation mit Bedacht gesetzt werden. Sie dienen der Untergliederung eines Gedankengangs und folgen daher nicht nach einzelnen Sätzen.
- Eine Hausarbeit muss hinsichtlich Grammatik, Interpunktion und Orthographie fehlerfrei sein. Deshalb ist genügend Zeit zum eigenen Korrekturlesen – ggf. auch zum Gegenlesen seitens eines:r kundigen Dritten – einzuplanen.

Aufbau

- Eine Hausarbeit gliedert sich systematisch in Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Hauptteil, Schlussüberlegung, Literaturverzeichnis, ggf. Anhang und Eigenständigkeitserklärung.

Deckblatt (auch Titelblatt)

- Kopf oben links: Universität, Institut und Abteilung, Semester, Veranstaltungstitel, Name der Lehrenden
- Mitte, zentriert: Titel der Hausarbeit
- Fuß unten links: Name, Matr.-Nr., Adresse, (universitäre) E-Mail-Adresse, Fächerkombination, Fachsemesteranzahl und Studiengang der:s Verfassenden

Inhaltsverzeichnis (auch Inhalt)

- verzeichnet mit Dezimalklassifikation (z.B. 1.1) durchnummerierte aussagekräftige Kapitel- und Zwischenüberschriften mit Seitenzahlen (verdeutlicht Schwerpunktsetzung, Umfang einzelner Aspekte)

Einleitung (auch Einführung oder Exposition)

- dient der Erläuterung, Begründung und Eingrenzung der Themenstellung (Gegenstand, Fragestellung), der Klärung sachlich-methodischer Voraussetzungen (Vorgehensweise, Methodik und Begriffserklärung(en)) sowie der allgemeinen Hinführung zum Thema (z.B. mittels eines Aufhängers, wie eines Zitats, einer Anekdote)
- Es empfiehlt sich, die Exposition abschließend noch einmal zu überarbeiten und dabei den übrigen Teilen der Hausarbeit anzupassen. Sie sollte zusammen mit der Schlussüberlegung ca. 10% des gesamten Textumfangs ausmachen.

Hauptteil (auch Binnenkapitel)

- entfaltet in der Einleitung skizzierte Argumentation; Untersuchung des Gegenstands („Analysekapitel“); Ergebnisse der Analyse bilden
- letztlich Antwort auf die Forschungsfrage bzw. (wider-)belegen die eingangs aufgestellte (Hypo-)These

- Jedes Hauptkapitel markiert einen Schritt in der Argumentation; Unterkapitel gliedern den Aspekt des Hauptkapitels weiter auf, so dass ein argumentatives Fortschreiten – auch schon anhand der Überschriften – erkennbar wird.

Schlussüberlegung (Ausblick, Fazit oder Resümee)

- umfasst Zusammenfassung (keine Wiederholung!) der gewonnenen Erkenntnisse (cf. Resümee), deren Einbettung in einen größeren thematischen Zusammenhang und kritische Reflexion der eigenen Arbeit, evtl. Aufgreifen offengebliebener und/oder weiterführender Überlegungen und Fragen (cf. Ausblick)
- Der Begriff ‚Schlussüberlegung‘ bietet sich an, um den Gestus der (Selbst-)Reflexion terminologisch zu unterstreichen.

Literaturverzeichnis (auch Bibliographie, Literaturliste)

- vgl. Handreichung zum Zitieren: Literaturverzeichnis

Anhang (auch Appendix)

- Listung von Abbildungen, Graphiken, Tabellen etc. und deren Nachweisen, die wegen Umfangs oder Struktur nicht in den Haupttext passen, für Arbeit jedoch notwendig sind

Eigenständigkeitserklärung (auch Anti-Plagiatserklärung)

- Erklärung, die Hausarbeit selbständig verfasst, keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Hilfsmittel verwendet zu haben und somit kein ‚Dieb geistigen Eigentums‘ (frz. *plagiarer*) zu sein